

überprüfen. So ließ sich die Ortsparteileitung zum Beispiel vom Bürgermeister berichten, auf welche landwirtschaftlichen Schwerpunktaufgaben sich der Rat der Stadt konzentriert und ob die Staatsfunktionäre die Lage im Stadtbereich wirklich kennen.

Der Genosse Bürgermeister ist Mitglied der LPG Typ III und in der Ortsleitung für die Landwirtschaft verantwortlich. Auf seine Veranlassung wurde bereits vor der Ernte ein Erntekampfprogramm aufgestellt, das in einen Schönwetter- und einen Schlechtwetterplan aufgeteilt war. Dadurch sollten Stillstandszeiten während der Kampagne vermieden und eine verlustlose Bergung der Ernte garantiert werden. Der Entwurf des Plans wurde mit der gesamten Bevölkerung beraten.

Das war die organisatorische Seite des Kampfes um die Ernte. Die wichtigste Seite war jedoch, die gesamte Bevölkerung zur sozialistischen Hilfe für die Genossenschaftsbauern bei der Einbringung der Ernte zu mobilisieren. Die Ortsleitung organisierte über den „ortsaus“ schuß der Nationalen Front eine Beratung mit den Vertretern des Staatsapparates, der beiden LPG, der Parteien und Massenorganisationen, in der das Erntekampf Programm beraten und die Aufgaben für alle Beteiligten festgelegt wurden. Hier berichtete der Sekretär der Ortsparteiorganisation über die Bezirksdelegiertenkonferenz und die nächsten Aufgaben in der Landwirtschaft. Es wird dann eine erfolgreiche Ernteschlacht geben, wenn wir der Bevölkerung klarmachen, daß ihre tatkräftige Hilfe bei der Bergung der ersten Ernte unter vollgenossenschaftlichen Bedingungen ein Schlag gegen die Kriegstreiber ist; gleichzeitig beweisen wir damit die Überlegenheit unserer sozialistischen Landwirtschaft — an deren Erfolgen die ganze Bevölkerung interessiert ist — gegenüber der zersplitterten Einzelwirtschaft in Westdeutschland. Die Teilnehmer an dieser Beratung verpflichteten sich, mit den Einwohnern darüber zu sprechen und ihnen gleichzeitig diese Zusammenhänge zu erläutern.

In dieser Beratung wurde auch Einstimmigkeit erzielt, daß Liebenwalde,

ohne Einsatz zusätzlicher Arbeitskräfte von außen, mit der eigenen Bevölkerung die Ernte bergen werde. Die Genossen, die Abgeordneten, die Mitglieder des Ortsausschusses der Nationalen Front sowie Vertreter der anderen Parteien und Massenorganisationen sprachen mit allen Einwohnern über die Teilnahme an den Erntearbeiten.

Als so mit der Bevölkerung gesprochen wurde, erachtete sie es als ihre Pflicht, den Genossenschaftsbauern im Kampf um die Ernte ihre Hilfe und Unterstützung zu geben. Die Arbeiter aus den Betrieben, die Handwerker und Hausfrauen beteiligten sich mit über 10 000 Stunden an der Ernte, die trotz der sehr schlechten Witterung fast verlustlos eingebracht wurde.

Am Beispiel der richtigen politischen und organisatorischen Vorbereitung der Erntearbeiten lernten die Genossen in Liebenwalde auch für die weiteren Kampagnen und andere wichtige Aufgaben, daß Erfolge nicht durch administrative Anordnungen und Aufforderungen, sondern nur durch eine enge Verbindung mit den werktätigen Menschen, durch eine geduldige Erläuterung der Aufgaben und der Verantwortung, die jeder einzelne trägt, zu erringen sind.

Der Rat der Stadt organisiert und kontrolliert

Vor allem waren die Lehren wichtig, die der Staatsapparat zur Verbesserung seines Arbeitsstils zog. Die Parteiorganisation beim Rat der Stadt Liebenwalde hatte nach der Bezirksdelegiertenkonferenz, besonders aber nach dem Erscheinen des Briefes unseres Zentralkomitees „An die Genossinnen und Genossen in den örtlichen Organen der Staatsmacht“ begonnen, einen größeren Einfluß auf die politische Erziehung der Mitarbeiter des Rates zu nehmen. Dabei legte sie die Erfüllung des Planes der Marktproduktion, die operative Arbeitsweise der Ratsmitglieder und die Unterstützung der LPG vom Typ I zugrunde.

Die Parteiorganisation sorgte für eine systematische Kontrolle der täglichen Arbeit seitens der Ratsmitglieder und der Mitarbeiter. Darüber hinaus führt der Rat der Stadt die Kontrolle dekaden-